

Der Frühling.

Von Jean Paulsen.

Da die Gesellschaft Geschäfte machte und ihrer Operation eine weitere Ausdehnung gegeben hatte, so hatte man auch die Zahl der Bureau's vergrößern müssen. Man hatte das erreicht, ohne ein anderes Lokal zu mieten, indem man die bereits vorhandenen durch ein Wunder der Geometrie in vieredrige kleine Verschläge theilte, die auf einen Mittelgang führten. Am besten kamen natürlich diejenigen dabei weg, zu denen das Publikum Zugang hatte; die anderen wurden in die dunklen Winkel verlegt. So befand sich die Buchhalterei im Hintergrunde eines Hofes, der so groß war wie ein Kamin; die metallischen Reflektoren verbreiteten hier nur ein dünnes, fahles Licht, das stets mit der gelben Beleuchtung der durch die Mittelgänger führenden Korridore kämpfte. Zwischen den Ständen, den aufgeschalteten Altentischen und seinem Schreibtisch hatte der Buchhalter, Martin, gerade so viel Platz, daß er seinen Sessel hinstellen konnte, und wenn er einmal von seinem Tisch aufstehen mußte, so war es eine wahre Haupt- und Staatsaktion. Darum ließ er sich auch nicht gerne fügen. Er trat pünktlich Morgens um acht Uhr in seinen Glasstiefeln, ließ sich sein Frühstück hierher bringen und verließ ihn nicht vor sieben Uhr Abends. Er sah die Sonne so selten, daß er farblos geworden war wie eine Kletterpflanze. In seinem blauen Gesicht blitzten seine aufgerissenen Augen wie die der Nachtvögel am hellen Tageslicht, und seine in's Graue schillernden Haare schienen mit Moos bedeckt. Ein gewissenhafter und, was noch besser ist, gefügiger Beamter, hatte sich Martin seit dreizehn Jahren nicht einen einzigen Zettel zugezogen, und wenn er auch unaufhörlich stöhnte wie jeder gute Beamte, so that er das doch so leise, daß die Chefs nichts davon hörten. Da man sich trotz der frühzeitigen Hitze noch nicht im April befand, so war der von der Verwaltung gelieferte Ofen ebenso heiß wie im Winter. Nach der Mittagsmahlzeit fühlte sich Martin unbehaglich und öffnete trotz des Reglements das auf den Hof führende Fenster. Die dumpfe Bureauluft mit dem faden Geruch der erloschenen Lampen, der Speisereste und allem Papier schwand nach und nach — es drang eine frische, leichte, fröhliche, nach Hyazinthen duftende Luft in den Raum. Der Beamte atmete einige Male überausoft auf, dann neigte er sich aus dem Fenster und bemerkte auf dem Sims eines benachbarten Fensters eine Base mit blühenden Hyazinthen. Etwas höher sah er einen verkrüppelten Strauch, dessen schon erschlossene Knospen grüne Blätter zeigten, und oben, ganz oben ein kleines Stückchen reinen azurblauen Himmels! „Der Frühling!“ sagte er mit einer Grimasse, die man für ein Lächeln halten konnte.

Da er Morgens seine Zeitung las und Abends mit hastigen Schritten nach Hause ging, so hatte er das gar nicht bemerkt. Er lehnte sich noch weiter hinaus, um die Blumen, den Strauch und den Himmel besser zu sehen, und dachte an andere ferne Lenzestage, die so schön, so jung, so sonnenhell, so reizvoll und unerklärlich süß gewesen waren, daß ihn die Erinnerung jetzt verwirrte. Und über den geschwärtzten Mauern des Hofes, über den Häusern der großen Stadt sah er den Frühling seiner Heimath wieder, den frischen Frühling mit den großen, mit Primeln und Gänseblümchen bedeckten Wiesen, während die Bäume kaum ein Blau schmückte und sich hier und da die rosenfarbigen Sträuße der Apfel- und Pfirsichblüthen zeigten; wieder hörte er das Vogelgezwitscher in den Zweigen, das Kinderlachen hinter den Büschen, und wieder sah er sich in der zitternden läppigen Natur, die vom Lenz berauscht, fröhlich unter dem ungeheuren Himmel prangte.

„Martin feuerte und schloß das Fenster. Doch als er wieder in seinem Sessel eingepfercht, mit fünfzig Altentischen unter der Nase vor seinem Tische saß, kehrte der Verleger wieder, und anstatt sich über die Arbeit zu neigen, lehnte sich der Buchhalter in seinem Sessel zurück. Selbstame Gedanken schossen ihm durch den Kopf. Er fragte sich plötzlich, warum er in der sinkenden Bude saß und nicht anderswo; warum er seine Tage in diesem Loch zubrachte und sich mit albernen und gleichgültigen Schmierereien den Kopf verdröhle, anstatt wie andere Leute aus seiner Heimath in der Sonne, in der frischen Luft zu leben. Wer hatte ihn denn zu lebenslänglicher Einschließung verurtheilt? Wer betraut ihn so des Lebens und der Freiheit? Aufrichtig gestanden sah Martin seine Lage allzu schwarz, denn Tausende und Abertausende von Menschen waren noch eingeschlossener und mißhandelter als er. Doch wenn der Geist des Widerspruchs sich geltend macht, hält ihn keine Betrachtung auf. Der friedliche Feberfuchser mußte sich gefassen, daß er allein zu diesem harten Gefängniß verurtheilt war, und zwar durch eigenen Willen. Nun färbten sich seine blühteren Wangen purpurroth; er schaute und wühlte gegen sich selbst. „Dummkopf!“ murmelte er, „dreifacher, vierfacher Dummkopf!“ Dann sagte er sich eine Menge harter Wahrheiten: „Du bist ein eitler Narr; Du schämst dich Deiner braven Eltern, die zur Bauern sind, als wären sonnenber-

brannte Gesichter und schwielige Hände eine Schande! Du wolltest den Gehrock und den Cylinder tragen wie ein Notar und ein Herr werden; ja, Du bist ein netter Herr; Du wolltest durchaus nach der Stadt kommen, nach Paris. Nun, hat es Dir das Glück gebracht, in Paris zu leben? Du hast auch was Redtes von den Freunden in Paris! Du wohnst in einer großen Miethsakasene, wo es von Familien wimmelte; Du hast die Deiningen für theures Geld in einem Raume untergebracht, der Dir auf dem Lande für Hunderte zu klein erscheinen würde; Du nährst Euch von ungesunden Speisen, trinkst dazu schlechte Getränke. Reich wolltest Du sein. Reich! Ist man überhaupt reich? Als Du diese Stelle als Buchhalter mit festem Gehalt gefunden, glaubtest Du, Peru entbist Du haben; und dabei bist Du nur zwei Finger breit vom Glend entfernt; auf Julage hast Du nicht mehr zu hoffen und kannst sicher darauf rechnen, daß Du ein paar Jahre vor Deiner Pensionierung entweder sterben wirst oder die Gesellschaft in die Luft fliegen oder Dich vor die Thür sehen wirst! Aber dafür sind Deine Kinder als kleine Herren erzogen! Sie werden sich Deiner schämen, Du Schreiberleute, wie Du Dich Deines Vaters, des Bauerngeschmacks hast; Deine Tochter, die nicht die genügende Milgibt hat, um sich einen Mann nach ihrem Geschmack zu kaufen, wird sich den besten Jährling an Hals werfen und Dein Sohn, der seine Bedürfnisse und Launen nicht befriedigen kann, wird ein Ausgestoßener, ein Unglücklicher werden.“

„Und darum,“ rief er, „habe ich auf das Leben verzichtet! Darum habe ich mich zu dieser Qual verurtheilt, die meinen einst so kräftigen Körper schwächt und entwertet, während mein blödes Hirn, das beständig dieselben Aufgaben vornehmen muß, in den Gewohnheiten verbummt! Nein, nein, ich will hier nicht sterben, ich will mein Leben und meine Freiheit genießen! Mögen die Kinder sehen, wie sie zu recht kommen!“

Er ergriff ein Stück weißes Papier und begann zu rechnen, wie viel er mit dem Stückchen Land, das die Eltern ihm hinterlassen hatten, und dem Wenigen, was er dort drüben verdienen konnte, zu leben hatte und was es ihn kosten würde. Er traute den Zahlen kaum, denn die Rechenkosten hatte er nicht bedacht. So viel hatte er zum Leben! Damit konnte er ja glücklich sein! Er hatte sein Haus, sein ...

Ein Pfeifen des Sprachrohrs rief ihn in die Wirklichkeit zurück. „Ach schicken Sie mir doch die Aktien Nr. 26,340, die Aktien 2150 und die dazu gehörigen Dokumente aus dem Jahre 83, außerdem die Aktien 5309!“

Eisenbahn-Schneepflüge.
Ihre Verwendung im Westen — Vor- und Schwierigkeiten des Betriebes.
Die heftigen Schneestürme in den letzten Wochen haben unter Anderem auch dem Eisenbahnverkehr im Westen große Schwierigkeiten bereitet. In Wyoming und Colorado wurden Passagiere für Tage an der Fortsetzung ihrer Reise gehindert, in den Ebenen des westlichen Nebraska und Kansas waren Eisenbahnzüge hundentlang eingeschneit. Einen außergewöhnlich starken Schneefall hatte man ferner heuer in dem berühmten Alpine-Paß in Colorado zu konstatiren.

Zur Befreiung der Schneemassen von den Gleisen haben die westlichen Eisenbahnen eine große Zahl Leute in Bereitschaft, ferner rotirende Schneepflüge, eine moderne Erfindung, welche deren heute die Entfernung von Schneewehen möglich ist, die in den früheren Tagen der westlichen Eisenbahnen eine vollkommene Blockade verursacht haben würden. Diese Schneepflüge sind besonders in mehreren Felsengebirgs-Pässen von immensen Nutzen, wo der Schnee sechs oder mehr Monate im Jahre den Eisenbahnbetrieb konstant bedroht. Am Boreas-Paß beginnen die Schneefälle sogar bereits Ende August oder Anfangs September und währen bis Mai oder Juni. Hin und wieder kommen sogar Schneefälle mitten im Som-

mer vor. Unterwegs entgegen dem Schneewehen von 10, 20 und 30 Fuß Höhe, und die wenigen, meist aus Eisenbahngestellten bestehenden dortigen Bewohner sehen sich an Morgen nicht selten tatsächlich unter Schnee begraben. Der einzige Laden befindet sich gewöhnlich am Ende eines Tunnels, der durch eine große Schneewehre gegraben wurde.

Der rotirende Schneepflug wird im Gebirge von drei oder vier Lokomotiven geschoben. Mit seinen Schaufeln wirft er Schritt für Schritt den Schnee zur Seite, bis die Schneewehre durchbrochen ist. Wenige Stunden später passieren dann an dieser Stelle die Passagiere im bequemen Pullman-Wagen einen immensen weißen Einschnitt, während die Schneepflugbedienten auf einem Seitengeleise den Schneepflug ölen und sich zu einem neuen Kampf mit den Naturgewalten rüsten, der z. B. am Boreas-Paße nicht lange auf sich warten läßt.

Es ist indeß auch schon vorgekommen, daß ein Schneepflug im Schnee stecken blieb. So sah sich unlängst in Wyoming ein Maschinist, der mit seiner Lokomotive während eines heftigen Schneesturmes einen Schneepflug mit gutem Erfolge schob, genöthigt, behufs Einnehmens von Wasser für die Maschine etliche Meilen zurückzufahren. Den Schneepflug hatte er, anstatt ihn mitzunehmen, losgekoppelt und auf der betreffenden Stelle gelassen. Inzwischen hatte sich das Geleise

wieder mit einer dicken Schneewehre bedeckt, so daß die Lokomotive nicht im Stande war, bis zu dem Schneepfluge vorzubringen. Solche Fälle sind jedoch selten und immer auf eine Unachtsamkeit der Beamten zurückzuführen, da der rotirende Schneepflug mit genügender Triebkraft hinter sich fast durch jedwede Schneewehre sich Bahn bricht. Schwierig wird die Arbeit bei der Durchbrechung von Schneewehen an Kurven, namentlich wenn man hierbei den sogenannten Schrauben-Schneepflug benützt. Dieser Schneepflug bohrt seinen Weg durch den Schnee vermittelst einer langen schraubenähnlichen Vorrichtung vor der Maschine. An der Kurve geht der Pflug zuweilen gerade aus und wirft die Maschine in den Graben. Auch der rotirende Schneepflug ist nicht unfehlbar. Unterweilen hat er eine niederliegende Lamine zu durchbrechen, die Steine und Baumäste mit sich in die Tiefe gerissen. Ein einziger großer Stein, der zwischen die Schaufeln des Pfluges geräth, kann den ganzen wunderbaren Mechanismus des viele Tausende von Dollars kostenden Geräthes zerstören und den Verkehr aufhalten.

Die Schneebekämpfung im Felsengebirge verursacht den westlichen Eisenbahnen einen jährlichen Aufwand von Hunderttausenden von Dollars. Für die Arbeit sind, wie bereits angebeutet, ein Heer besonderer Bedienten angestellt, und für die Schneepflüge hält man stets eine Zahl spezieller Lokomo-

ten in Bereitschaft, vor der Zeit der Erfindung der rotirenden Schneepflüge wurde die Arbeit durch Schneeschaufler verrichtet, deren z. B. die Union Pacific-Eisenbahn Tausende auf ihrer Lohnliste hatte. Die Schneeschaufler kosteten allein ein Vermögen. Auf den vom Sturme besonders heimgesuchten Strecken in Wyoming und anderen westlichen Staaten hat man an den exponirtesten Stellen „Windbrecher“ Jäune angebracht, die, wenn sie auch kleine Schutzvorrichtungen sind, doch in vielen Fällen eine Vertheuerung abwendend.

Die Rängurubäuhung bildet in Australien einen wichtigen Erwerbszweig. Das Fell des Rängurus ist recht werthvoll und die Sehnen des Thieres sind außerordentlich fein. Sie liefern den Chirurgen das beste Material zum Zuziehen von Wunden und zum Zusammenhalten der Endstüden gebrochener Knochen, da dieses Nähmaterial weit feiner und haltbarer ist, als das gebräuchliche Catgut, und doch ebenso aufgefaugt wird wie dieses.

Jetzt ist es die höchste Zeit, daß Ihr Eure Bäume bei mir bestellt, falls Ihr dieses Frühjahr welch gepflanzen wollt. Es wird ein günstiges Jahr sein, Bäume in Gana zu bringen, deshalb bestellt Euch welche.

— Jetzt ist es die höchste Zeit, daß Ihr Eure Bäume bei mir bestellt, falls Ihr dieses Frühjahr welch gepflanzen wollt. Es wird ein günstiges Jahr sein, Bäume in Gana zu bringen, deshalb bestellt Euch welche.

— Jetzt ist es die höchste Zeit, daß Ihr Eure Bäume bei mir bestellt, falls Ihr dieses Frühjahr welch gepflanzen wollt. Es wird ein günstiges Jahr sein, Bäume in Gana zu bringen, deshalb bestellt Euch welche.

— Jetzt ist es die höchste Zeit, daß Ihr Eure Bäume bei mir bestellt, falls Ihr dieses Frühjahr welch gepflanzen wollt. Es wird ein günstiges Jahr sein, Bäume in Gana zu bringen, deshalb bestellt Euch welche.

H. Herpolsheimer Co.

Remodellirungs-Verkauf!

Extra-Spezialpreise an Frühjahrs- Sommerwaaren in jedem Departement.

Um dem schnellen Wachstum unseres Geschäfts gerecht werden zu können, müssen wir unseren Laden vergrößern und remodelliren. Viele Departements werden anders platziert werden und mehr Raum erhalten. Wir haben diesen Verkauf angelegt, um unser Lager zu erleichtern, weil es zu groß ist, bequem anders arrangirt zu werden. Die außergewöhnlich großen Assortiments unserer diversen Auswahlen werden, wir sind dessen gewiß, bei den Extra-Spezialpreisen, unser Lager äußerst schnell verringern.

Anzüge, Coats, Röcke, Tailen usw. für Damen und Kinder.

Während unserem Remodellirungs-Verkauf sind die fertigen Kleidungsstücke in diesem Departement zu von 10 bis 15 Prozent unter dem tatsächlichen Werth markirt worden. Wir garantiren den perfekten Sitz eines jeden Kleidungsstückes.

Kunst-Departement.

Scarfs mit Hohlraum sowie Lunch Cloths, werth 29c, Spezial zu 13c

Washstoffe.

500 Stücke Batiste, 32 Zoll breit, sehr schöne Dessins, Spezial zu 15c

Seide-Departement.

Schwarzes Beau de Soie, äußerst feine Qualität, werth 95c, diese Woche zu nur 79c

Schwarze Wollkleiderstoffe.

Schwarzes Cheviots, sehr schwer, feine Appretur, würde billig sein zu 65c, diese Woche zu 47c

H. Herpolsheimer Co. LINCOLN, NEBRASKA. Last Euch Probemuster schicken.